

HOCHZEITSMACHER VORGESTELLT – HEUTE: DER RICHTIGE ORT

Die SZ begleitet das Brautpaar Sindy Ulbricht und Daniel Christoph aus Demitz-Thumitz auf dem Weg zum Traualtar. Zugleich stellen

wir in einer Artikelserie die Hochzeitsmacher der Region vor: Gestern waren wir bei einer Standesbeamten zu Gast, am Freitag schauen

wir einem Goldschmied über die Schulter. Später treffen wir die Hochzeits-Planerin im Luxushotel, und wir fragen: Wer braucht

eigentlich einen Ehevertrag? Heute heißt das Thema: Der richtige Ort fürs Ja-Wort und die Feier.

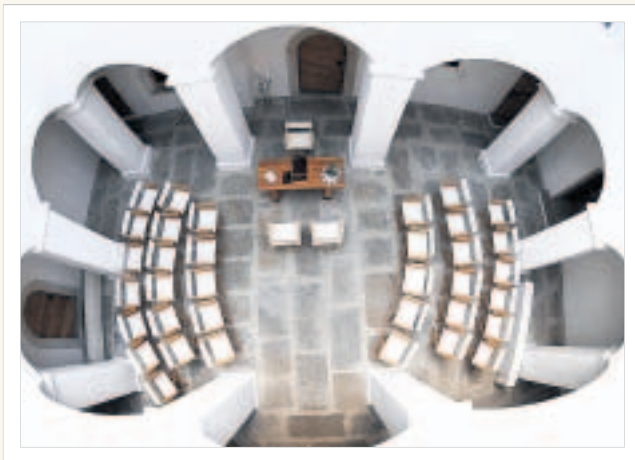
Ja-Wort mit Froschkonzert

Im Herrenhaus Spreewiese sind Hochzeitspaare gern gesehen. Seine schlichte Eleganz kommt bei den Heiratswilligen gut an.

Von Miriam Schönbach
SZ.BAUTZEN@DD-V.DE

Die Frösche konzertieren im nahe gelegenen Teich. Das Gekrake lässt den Storch auf dem übrig gebliebenen Schornstein einer alten Brennerei ungeduldig von einem Bein aufs andere treten. Dazu mischt sich Vogelgezwitscher aus den stattlichen Linden, Eichen und Kirschen vor dem Schloss in Spreewiese. Monika Holl kommt die große Freitreppe hinunter. „In einer Stunde trifft unsere erste Hochzeitsgesellschaft heute ein“, sagt die Mit-Eigentümerin dieses ehemaligen herrschaftlichen Landsitzes der Familien von Nostitz und von Gersdorf. Gleich wird auch die Standesbeamten aus Großdubrau kommen, um die letzten Handgriffe vor der Trauung zu machen.

Im Eingangsbereich steht ein bunter Sommerblumenstrauß auf dem Tisch. Den Zugang nach oben versperrt eine rote Kordel. Vor 14 Jahren kam Monika Holl mit dem anderen Schlossbesitzer Paul Wehrle-Nielsen an diesen Ort, wo



Auf Schloss Spreewiese sind Hochzeitspaare willkommen. Monika Holl – eine der beiden Eigentümer – lädt herzlich in das Herrenhaus bei Großdubrau ein. Im eleganten Lichthof (Mitte) finden hier regelmäßig Trauungen statt. Die Geschichte des Schlosses reicht bis ins 12. Jahrhundert zurück. Wappenschmuck erinnert an die früheren Schlossherren, die Familie von Gersdorf. Fotos: SZ/Uwe Soeder

Ja, ich will

Hochzeitsmacher vorgestellt
EINE SERIE DER SÄCHSISCHEN ZEITUNG

sich einst zwischen Kleiner und Großer Spree eine Insel erhob.

Der Architekt hatte den verfallenen Herrensitz Mitte der 90er-Jahre entdeckt. Acht Familien wohnten damals in dem Haus. Die Grundstruktur war nach zahlreichen Um- und Einbauten nur noch für Fachleute zu erkennen. Für die neuen Schlossseigentümer war es dennoch Liebe auf den ersten Blick.

Die ältesten Mauern des Schlosses gehen auf das 12. Jahrhundert zurück. Eine sorbische Rundburg stand damals an diesem sicheren Ort, später folgte eine mittelalterliche Wasserburg. Um 1557 entstand die Anlage im Stil der Renaissance, so wie man sie heute wieder kennt.

Monika Holl geht ein paar Schritte. In der Mitte des Spreewieser Schlosses öffnet sich das Gebäude in einen hellen Arkadenhof. Durch das Glasdach strahlt die Sonne, ab und an huscht ein Wolkenschaf am Himmel entlang. Einfache Holz-Leinwandstühle stehen schon für die Hochzeitszeremonie bereit.

„Vor fünf Jahren fand hier die erste Hochzeit statt. Unser Schloss ist ein einmaliges Beispiel im Landkreis Bautzen, das seinen Renaissancecharakter bewahrt hat“, sagt Monika Holl. Der Lichthof mit dem Laubengang vermittelt einen kir-

chenartigen Eindruck. Dennoch ist das Ambiente sehr karg und reduziert. Viele Hochzeitspaare schätzen genau diese Umgebung für ihre Feierlichkeiten, wissen die Schlossseigentümer aus Erfahrung.

Übrigens zu den Hochzeiten des Schlosses fanden hier keine Hochzeiten statt. Das ländliche Herrenhaus war Mittelpunkt eines großen landwirtschaftlichen Guts. Neben dem Schloss in Spreewiese bietet die Gemeinde Großdubrau auch noch Hochzeiten im Schloss Milkel und im Trauraum in Radibor an.

Die Standesbeamten Anita Zichel kommt durch das Eingangportal. Schnell schließt sie die Tür wieder. Die Schwalben sollen draußen blei-

ben. Die Mitarbeiterin der Großdubrauer Verwaltung hat sich auch im Schloss Spreewiese „getraut“. „Die Schlichtheit wirkt schon wieder elegant. Die Natürlichkeit des Bauwerks und des Geländes ist beeindruckend – und außerdem fühlt man sich bei den Gastgebern willkommen“, sagt sie und gibt Monika Holl zwei CDs in die Hand.

Die Schlossbesitzerin knüpft die rote Kordel ab und steigt eine Treppe hoch. Vom Laubengang aus hat sie einen grandiosen Überblick über das Geschehen bei der Trauung. Hier steht ein CD-Player. Routiniert legt sie eine CD ein. Richard Claydermann erklingt.

„Dieses Lied hatten wir hier

schon häufiger“, sagt Monika Holl schmunzelnd. Hochzeiten finden im Schloss zwischen Mai und September statt. Viele Paare kommen direkt von der Bestellung des Aufgebots, andere vereinbaren schon vorher einen Termin, um sich mal umzuschauen. Die meisten Anfragen kommen aus der Region.

Manche Paare haben auch schon nach einer Feiernöglichkeit nach der Trauung gefragt. „Wir bieten dafür zum Beispiel die Scheune an – für alle, die es einfach und rustikal mögen“, sagt Monika Holl. Um den Rest müssen sich die Braut und der Bräutigam dann aber selber kümmern. Zurzeit bauen die Schlossseigentümer noch an der nö-

tigen Infrastruktur für größere Feste. – Doch nun muss die Gastgeberin zurück. Die Hochzeitsgesellschaft steht schon vor dem großen Portal. Monika Holl schleicht sich an der festlich geschmückten Runde vorbei an ihren Platz im Laubengang. Mit Klavierklängen und einem Froschkonzert ziehen das Brautpaar und seine Gäste ins Schloss Spreewiese ein.

■ Informationen zu Trauungen im Schloss von Spreewiese gibt es im Internet unter: www.grossdubrau.de
■ Lesen Sie am Freitag den nächsten Teil der Hochzeitsserie: „Besonderer Schmuck für einen besonderen Tag – zu Besuch in der Werkstatt von Goldschmied Lothar Lange in Bautzen“

Romantik-Dinner auf dem Butterberg gewinnen

Traumort fürs Ja-Wort

Zwei Wochen begleitet die SZ ein Brautpaar auf dem Weg zum Traualtar. Aus diesem Anlass starten wir eine große Mit-Mach-Aktion. Gemeinsam mit Ihnen suchen wir den Traumort fürs Ja-Wort. Wir wollen wissen: Welcher Platz ist für Sie der romantischste – und vor allem warum? Haben Sie vielleicht selbst dort geheiratet? Verbinden Sie ein besonderes Erlebnis mit diesem Ort? Schreiben Sie uns.

Unter den Einsendern verlosen wir diese attraktiven Preise:

- Candle-Light-Dinner für Zwei im Gasthof Butterberg Bischofswerda
- Tanzkurs für Zwei in der Tanzdiele Oberland/Gründer in Neukirch
- Kochkurs für Zwei im Restaurant L'Auberge in Bischofswerda
- Eintrittskarten für Zwei zum Ball Royal auf Schloss Rammenau
- Eintrittskarten für zwei Paare für den Theatersommer in Bautzen
- Eintrittskarten für Zwei für eine Veranstaltung nach Wahl im Barockschloss Rammenau. (SZ)

■ Schreiben Sie an die Sächsische Zeitung, Lokalredaktion, Lauengraben 18, 02625 Bautzen oder senden Sie eine E-Mail an: sz.bautzen@dd-v.de

Unser Traumort: Die „Schöne Höhe“ in Dittersbach

Leserbrief

Fast drei Jahre sind Anja und René Pluhár aus Seeligstadt jetzt verheiratet. Das Ja-Wort haben sie sich am 5. Juli 2008 im Belvedere „Schöne Höhe“ in Dittersbach gegeben. Frau Strangalies hieß ihre Standesbeamten.

Für die beiden Seeligstädter steht deshalb fest: Die Schöne Höhe ist ihr „Traumort fürs Ja-Wort“.

„Für uns ist es der schönste Ort! Der schmale Weg bis hin zum Turm lässt die Aufregung an dem schönsten Tag seines Lebens schon sehr steigen! Der Raum ist traumhaft, und auf dem Turm kann man wundervolle Hochzeitsbilder fotografieren und den Ausblick genießen“, schreibt Anja Pluhár. Mit ihrer E-Mail ist sie die erste Einsenderin bei der SZ-Aktion zur Hochzeitsserie. (SZ)

■ Informationen zu Trauungen im Belvedere „Schöne Höhe“ gibt es im Standesamt Dürrensdorf-Dittersbach, ☎035026 97528.



Belvedere „Schöne Höhe“ in Dittersbach

Deftiges für die Braut, Leichtes für den Bräutigam

Abenteuer Hochzeit – die SZ begleitet Sindy Ulbricht und Daniel Christoph auf dem Weg zum Traualtar. Heute: Poltern daheim, Feiern mit den Profis.

Von Miriam Schönbach
SZ.BAUTZEN@DD-V.DE

Mit einem schnellen Handgriff holt Sindy Ulbricht die Buffervorschläge vom Schrank im Wohnzimmer. Hastig steht auf ein Blatt Papier geschrieben: „Guten Morgen Schatz, kreuze bitte an, was Dir schmeckt, Sindy!“ Mit diesen zärtlichen Worten begrüßte die Ehefrau ihren künftigen Daniel Christoph erst jüngst nach seiner Nachtschicht bei der Deutschen Post. Es folgen unzählige Seiten mit mediterran-leichten, asiatisch-angehauchten und ganz deftig-deut-

schen Gerichten. Hinter einigen hat sich der Bräutigam mit Kreuzen verewigt. Die Liste voller Köstlichkeiten geht nun zurück in die Putzkauer Gaststätte „Grüne Tanne“.

In dem Gasthaus mit Pension wird das Demitzer Brautpaar nach seiner Trauung am 25. Juni das Hochzeitsfest feiern. Doch vor der Feier am Nachmittag steht das Ja-Wort im örtlichen Standesamt. Dieser Zeremonie folgt ein Snack für den engsten Familienkreis. „Wir haben uns für Axel von Gahlen und sein Team aus Bischofswerda entschieden, weil man immer etwas Besonderes erwarten kann“, sagt die Braut. Danach kommt schon der Fototermin mit dem Schieboccker Fotografen Bernd Schaar-schmidt. Der Gang zum Traualtar in der Evangelischen Kirche in Demitz-Thumitz schließt den ersten Teil des Hochzeitstages ab.

„Für die Ausrichtung der Feier wollten wir unseren besonderen Tag gern in professionelle Hände le-



In anderthalb Wochen ist es so weit: Sindy Ulbricht und Daniel Christoph feiern ihre Hochzeit in der Putzkauer Gaststätte „Grüne Tanne“.

Foto: SZ/Uwe Soeder

gen. Von der ‚Tanne‘ haben wir nur Gutes gehört“, sagt Sindy Ulbricht. Schließlich kann das Restaurant auf eine 145 Jahre alte Wirtshaus-Tradition zurückblicken. Bereits

1866 errichtete ein Putzkauer Bürger wegen einer Straßenbaumaßnahme an dieser Stelle eine Kantine. Zehn Jahre gingen dann ganz regelmäßig im einstöckigen Fach-

werkhaus die Speisen und Getränke über die Theke. Von der alten Bausubstanz ist heute im neuen modernen Haus nicht mehr viel zu sehen. Seit 1998 betreiben Heike und Andreas Steglich die „Grüne Tanne“ an der Spree.

Eltern packen mit an

In die engere Wahl fiel die Gaststätte auch wegen der Übernachtungsmöglichkeiten für die Gäste. Und auch das Brautpaar selbst hat sich hier ein Zimmer gebucht. „Allerdings werden wir uns dort wohl nur ein paar Stunden aufhalten“, sagt die Gebärdensprachdolmetscherin lachend. Denn schließlich heiratet man – gewöhnlich – ja nur einmal im Leben und dann gebe es wohl Wichtigeres, als sein müdes Haupt in kühles Leinen zu legen.

„Wir haben an unserem Hochzeitstag alles bis zur Gaststätte organisiert. Danach überlassen wir unseren Gästen das Feld und lassen uns auch gern überraschen“, sagt

die 30-Jährige. Doch nicht nur für den 25. Juni haben sich die Verliebten den perfekten Ort zum Heiraten gesucht. Für ihren Polterabend zwei Tage vorher räumen sie extra ihren Vierseithof in Demitz-Thumitz. Gekocht wird dann nicht selbst. Stattdessen verlässt sich die Trainerin der Funkgarde des Bischofswerdaer Karnevalsclubs auf den Gasthof Buckan aus Medewitz und den Getränkefachgroßhandel Maik Tröger. „Beide Unternehmen sind gute Partner unseres Jugendclubs in Demitz-Thumitz. Gemeinsam mit unseren Eltern werden sie den Polterabend stemmen“, sind sich die Hochzeitsmacher einig.

Und wie geht eigentlich die Geschichte mit dem kalt-warmen Buffet aus? Daniel Christoph entschied sich nach der Nachtschicht für die leichteren Gerichte. Der Braut dagegen liegen eher die deftigen Sachen – so dass wohl am 25. Juni alle Gäste der Demitzer Hochzeitsgesellschaft auf ihre Kosten kommen.